

# Bericht in Leichter Sprache von der Kommunalen Inklusions-Konferenz in Bochum



Datum von der Konferenz:

30. Januar 2019

Zeit von der Konferenz:

14 Uhr bis 17.15 Uhr

Ort von der Konferenz:

Technisches Rathaus von Bochum

Willy-Brandt-Platz 2-3

44777 Bochum



## Erklärungen für schwere Wörter

Dieser Bericht ist in Leichter Sprache geschrieben.

Aber:

Einige schwere Wörter stehen auch im Text.

Die schweren Wörter sind in **blau** geschrieben.

Alle schweren Wörter werden im Bericht erklärt.

## Teilnehmende und fehlende Mitglieder und Gäste

Das steht auf einer Extra-Liste:

- Wer heute dabei ist
- Wer heute **nicht** dabei ist
- Wer heute Gast ist



Teilnehmer	
1.	-----
2.	-----
3.	-----

Die Extra-Liste wird zum Bericht von der Konferenz dazugelegt.

Man sagt auch: Die Liste ist in der **Anlage** vom Bericht.

Alle **Anlagen** vom Bericht bekommen eine eigene Nummer.

Dann kann man eine Anlage leichter finden.

Die Extra-Liste mit den Teilnehmern ist **Anlage 1**.

Anlage 1 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 1 ist **nicht** in Leichter Sprache.

# Eröffnung von der Inklusions-Konferenz

Herr Sundermann ist der Vorsitzende von der **kommunalen** Inklusions-Konferenz. **Kommunal** bedeutet: Es geht um die Stadt.



Herr Sundermann erklärt:

- Wir haben uns an die Regeln gehalten.
- Wir haben die Einladungen für die Inklusions-Konferenz rechtzeitig verschickt.

26 Mitglieder sind heute da.

Das bedeutet: Die Inklusions-Konferenz darf Dinge beschließen.

Das nennt man: beschluss-fähig sein.

Es gibt die Einladung zur Inklusions-Konferenz auch in Leichter Sprache.

Die Einladung steht auch auf der Startseite von der Internet-Seite [www.bochum.de](http://www.bochum.de).



## Thema 1: Begrüßung und Bericht

Herr Sundermann begrüßt alle Leute.

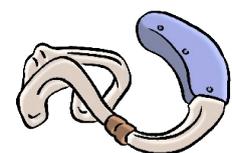
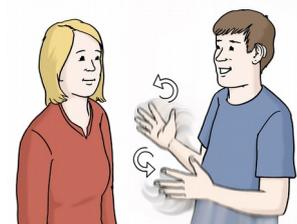
Herr Sundermann begrüßt besonders die Gäste.

Und die Gebärden-Dolmetscher.

Wer bei der Konferenz etwas sagen will, soll in das Mikrofon von der Hör-Anlage sprechen.

Die Hör-Anlage hilft, damit Leute mit einem Hör-Gerät alles gut verstehen können.

Die Hör-Anlage ist von der Beratungs-Stelle für Gehörlose beim Gesundheits-Amt.

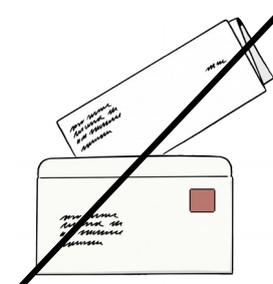


Die letzte Inklusions-Konferenz war am 13. September 2018.  
Der Bericht in Leichter Sprache liegt ausgedruckt vor.  
Man kann den Bericht lesen und mitnehmen.  
Alle sind mit dem Bericht von der Konferenz einverstanden.  
Das bedeutet: Der Bericht ist genehmigt.



## Thema 2: Anträge

Es gibt **keine** Anträge in dieser Konferenz.



## Thema 3: Inklusive Stadt Bochum

### Barriere-Freiheit bei freien Kultur-Trägern

Herr Szafranek leitet das Kultur-Büro.  
Herr Szafranek berichtet von einer Umfrage  
bei **freien Kultur-Trägern**.  
Kultur-Träger sind Orte und Veranstalter  
zum Beispiel für Kunst, Theater und Musik.



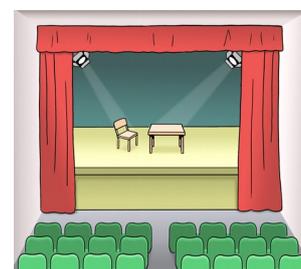
**Freie Kultur-Träger** bedeutet:

Die Träger bestimmen selbst über ihre Arbeit  
und über ihr Angebot.

Die Träger sind **keine** Einrichtung der Stadt Bochum.

Freie Träger sind zum Beispiel:

- das Prinz-Regent-Theater
- das Kultur-Zentrum Bahnhof Langendreer
- das Theaterhaus Thealozzi



Das Kultur-Büro hat den freien Trägern einen Fragebogen geschickt.

Das Kultur-Büro will wissen:

- Sind die Veranstaltungs-Orte von den Trägern schon barrierefrei?
- Haben die Träger Pläne für **weniger** Barrieren?

Das Kultur-Büro hat den Fragebogen an 22 freie Träger geschickt.

20 freie Träger haben schon eine Antwort geschickt.

Herr Szafranek sagt:

Viele Träger denken jetzt über Inklusion nach.  
Der Fragebogen hat sie daran erinnert.  
Viele Träger wollen ihr Kultur-Angebot barrierefrei machen.

Frage-Bogen

~~~~~ ?

~~~~~ ▶ 😊 😐 😞

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~ ?

~~~~~



Ein gutes Beispiel ist das Theaterhaus Thealozzi.  
Die Leute vom Thealozzi wollen in diesem Jahr ein Behinderten-WC einbauen.



Und: Der Zugang zum Thealozzi soll barrierefrei werden.



Das Kultur-Büro will auch anderen Kultur-Trägern helfen, ihr Angebot barrierefrei zu machen.

Das Kultur-Büro hilft zum Beispiel bei einem Umbau dabei, einen Antrag für Förder-Geld zu schreiben.

Es gibt eine **Auswertung** von den Daten aus der Umfrage.

Die Auswertung heißt **Anlage 2**.

Anlage 2 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 2 ist **nicht** in Leichter Sprache.

1. ----

2. ----

3. ----

Es gibt auch einen Zwischen-Bericht von der Umfrage bei den Kultur-Trägern. Der Zwischen-Bericht heißt **Anlage 3**. Anlage 3 ist bei diesem Bericht dabei. Anlage 3 ist **nicht** in Leichter Sprache.

Frau Kusal von der Arbeits-Gemeinschaft Behinderte macht einen Vorschlag:

Die Stadt soll Projekte und Träger nur noch fördern, wenn sie auf Inklusion achten.



Die Mitglieder der Inklusions-Konferenz schlagen vor:

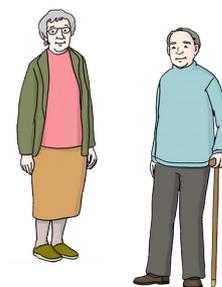
Die Inklusions-Beauftragte soll weiter reden mit den freien Trägern und mit dem Kultur-Büro.

Und sie soll besprechen, wie die Inklusions-Konferenz helfen kann beim Umsetzen.



Herr Szafranek will den Freien Trägern vorschlagen, die Inklusions-Beauftragte zu einem Treffen einzuladen.

Das Treffen heißt: Stammtisch freie Kultur



## Vorstellung vom Sozial-Bericht

Frau Brück stellt den Sozial-Bericht von der Stadt Bochum vor.

Frau Brück erklärt viel zu den Daten von älteren Menschen.

Und von Menschen mit Behinderungen.

Der Vortrag heißt **Anlage 4**.

Anlage 4 ist bei diesem Bericht dabei.

Anlage 4 ist **nicht** in Leichter Sprache.



Einige Mitglieder von der Inklusions-Konferenz schlagen vor, die Menschen mit Behinderung **genauer** zu befragen. Dann kann man die Behinderungen besser unterscheiden. Und mehr über die Probleme herausfinden.



Die Verwaltung soll Menschen mit Behinderung fragen:

- Was behindert Sie in der Stadt Bochum?
- Was soll geändert werden?

Die Antworten auf diese Fragen sind wichtig, damit **alle** Menschen in Bochum gut leben können.

Herr Sundermann sagt:

Diese Themen im Sozial-Bericht hängen oft zusammen:

- Probleme beim Wohnen
- Probleme bei der Arbeit
- Arm-sein



Wir müssen besonders gut auf diese Themen achten.

Und wir müssen uns gut angucken:

Wie sind Probleme in den Stadt-Teilen verteilt?

Dann kann die Verwaltung bei ihrer Arbeit besser auf diese Probleme antworten.

Zum Beispiel bei neuen Angeboten und Projekten.

## Gebärdentelefon 115

Herr Leistner ist vom Referat für Service.

Service spricht man so: SÖR-WISS.

Er erzählt vom Service-Center von der Stadt-Verwaltung.

Die Mitarbeiter im Service-Center beantworten Fragen von den Bürgern zu Ämtern und zur Stadt-Verwaltung.

Man kann die Mitarbeiter von 8 bis 18 Uhr erreichen.

Bürger können das Service-Center mit der Telefon-Nummer 115 anrufen.

Die Nummer 115 für Ämter gilt überall in Deutschland.



Im Service-Center in Bochum arbeiten mehrere Menschen mit Behinderungen. Das Service-Center hat auch ein Gebärden-Telefon. Gehörlose Menschen können dort anrufen. Das Gebärden-Telefon braucht im Moment noch ein besonderes Computer-Programm. Aber: Das Gebärden-Telefon soll Ende 2019 auch mit dem Handy klappen.



## Thema 4: Berichte aus den Netzwerken

### Netzwerk Inklusion

Herr Haag ist krank, aber es gibt Ersatz:  
Herr Röhl ist Geschäftsführer von Pari-Sozial Bochum.  
Frau Kullmann ist Mitarbeiterin im Netzwerk Inklusion.  
Beide berichten über den aktuellen Stand im Netzwerk:  
Es gibt Projekte in den Bereichen

- Barriere-Freiheit
- Wohnen und Kultur
- Freizeit.

Alle Projekte sind gut gestartet.  
Das Projekt Kultur-Schlüssel wird als Beispiel vorgestellt.  
Zum Projekt Kultur-Schlüssel gibt es eine Erklärung.  
Die Erklärung heißt **Anlage 6**.  
Anlage 6 ist bei diesem Bericht dabei.  
Anlage 6 ist **nicht** in Leichter Sprache.



Es gibt auch einen Info-Zettel zum Bericht aus dem Netzwerk.  
Der Info-Zettel heißt **Anlage 7**.  
Anlage 7 ist bei diesem Bericht dabei.  
Anlage 7 ist **nicht** in Leichter Sprache.

Viele Mitglieder von der Inklusions-Konferenz loben die bisherige Arbeit von den Projekten. Die Mitglieder wünschen sich mehr Beachtung für die Projekte.

Sie machen einen Vorschlag:

Die Projekte sollen mit anderen Gruppen zusammenarbeiten.

Zum Beispiel mit:

- den Freien Kultur-Trägern
- der Ehrenamts-Agentur Bochum
- den Wohnungsbau-Gesellschaften



Frau Kullmann erinnert an einen Termin:  
Die Transparenz-Konferenz ist am 14. März  
im Haus der Begegnung.



## Netzwerk: Arbeit und Inklusion Mittleres Ruhrgebiet

Herr Aengenheister kommt von der Agentur für Arbeit in Bochum.

Herr Aengenheister berichtet,  
wie viele Arbeits-Stellen vermittelt wurden.

Alles zusammen gerechnet  
haben sich die Zahlen verbessert.

Aber:

Nur wenige Menschen mit Behinderungen  
sind neu vermittelt worden.

Das Netzwerk will das ändern.

Es gibt auch Beispiele für Erfolge:

Herr Aengenheister berichtet von einem gehörlosen Mann.

Der Mann hat einen Ausbildungs-Platz  
in einer Auto-Werkstatt bekommen.



Die Mitarbeiter von dem Netzwerk haben bis jetzt 45 Menschen mit Behinderung eine Arbeit vermittelt. Sie wollen bis September 2019 noch 15 weitere Menschen mit Behinderung vermitteln. Im September geht das Projekt nach 3 Jahren zu Ende. Herr Sundermann sagt dazu:



Es ist **nicht** gut, wenn ein Projekt nur 3 Jahre dauert. Und wenn es **keinen** Plan gibt, wie das Projekt danach weiter gehen kann. 3 Jahre sind zu kurz, um Dinge wirklich zu verändern.

Das Netzwerk Inklusion will später mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe zusammenarbeiten. In Bochum soll es dann ein neues Projekt geben. Das Projekt soll den Wechsel einfacher machen von der Schule in den Beruf. Und den Wechsel von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderungen in den Beruf.



### Inklusion in der Schule

Herr Lamek ist vom Schulamt von der Stadt Bochum. Er ist der Nachfolger von Herrn Müller. Herr Lamek berichtet über die neue Form von Inklusion in der Schule.



Es gibt jetzt **weniger** Schulen in Bochum, die Kinder mit und ohne Behinderung unterrichten. Aber die Qualität an diesen Schulen ist jetzt besser: Die Schulen müssen einen guten Plan für ihre Arbeit haben. Und sie müssen einen sehr guten Unterricht machen.



Die Mitglieder von der Inklusions-Konferenz sprechen nach dem Vortrag über viele Dinge. Die Zeit reicht aber **nicht** aus, um **alles** zu besprechen.



Darum macht Herr Sundermann einen Vorschlag: Das Thema schulische Inklusion soll noch einmal Thema bei einer Inklusions-Konferenz sein. Herr Lamek will dann gerne noch mehr Infos zum Thema geben.

Es gibt einen Info-Zettel zum Vortrag. Der Info-Zettel heißt **Anlage 8**. Anlage 8 ist bei diesem Bericht dabei. Anlage 8 ist **nicht** in Leichter Sprache.

## Thema 5: Die Beratungs-Stelle EUTB stellt sich vor

Herr Seibt ist vom Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener.

Der Bundesverband berät seit 1991 Menschen, die schon einmal in der **Psychiatrie** waren.

Die **Psychiatrie** ist eine Klinik für Menschen mit seelischen oder geistigen Krankheiten.



Der Bundesverband macht in Bochum die Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung.

Die Abkürzung dafür ist EUTB.

Das spricht man so aus: E-U-TE-BE.

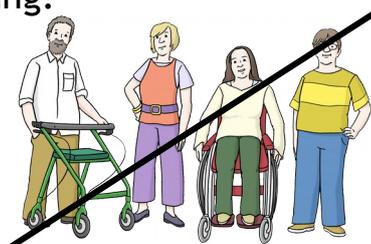
Der Bundesverband bietet die Beratung für **ganz** Deutschland an.

Die Beratung findet meistens am Telefon oder per E-Mail statt.

Die Beratung ist **nur** für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung.

Der Verband macht **keine** Beratung für Menschen mit **anderen** Behinderungen oder Krankheiten.

Weil der Verband sich damit **nicht** gut auskennt.



Menschen mit **anderen** Behinderungen werden darum an andere Beratungs-Stellen vermittelt.

Zum Beispiel nach Dortmund oder zum **KSL** Köln.

**KSL** ist die Abkürzung für

Kompetenz-Zentrum selbst-bestimmt leben.



Die Beratungs-Stelle EUTB ist an der Herner Straße.

Die Räume sind **nicht** barrierefrei zu erreichen.

Wer eine Beratung in einem barrierefreien Raum braucht, muss das bei der Termin-Absprache am Telefon sagen.

Dann findet die Beratung im Haus der Begegnung statt.

Aber:

Es gibt **keine regelmäßigen** Angebote für barrierefreie Beratung.



Nach dem Vortrag zur EUTB möchten viele Mitglieder von der Konferenz etwas zum Thema sagen.

Viele Menschen sind **nicht** zufrieden mit dem Beratungs-Angebot in Bochum.

Das stört sie:

Die Beratungsstelle

- ist zuständig für **ganz** Deutschland.
- ist **nur** für eine sehr spezielle Gruppe von Menschen.
- ist **nicht** barrierefrei.
- ist **kein** Angebot für **alle** Menschen mit Behinderung, die in Bochum wohnen und Hilfe suchen.



## Thema 6: Projekte und Maßnahmen

### Das inklusive und nachhaltige Hallen-Freibad in Höntrop

Herr Wolf ist vom Verein

Freundinnen und Freunde des Hallen-Freibades Höntrop e.V.

Er berichtet, wie weit das Projekt schon gekommen ist.

Es gab 2017 eine Arbeits-Gruppe mit Fach-Leuten von der Technischen Hochschule Köln.

In der Arbeits-Gruppe wurden Ideen

für ein inklusives Schwimmbad gesammelt und bearbeitet.



### Inklusion in Bochumer Schwimm-Bädern

Herr Baar ist von den Wasser-Welten Bochum GmbH.

Die Wasser-Welten Bochum kümmert sich

um die Schwimm-Bäder von der Stadt Bochum.

Viele Schwimm-Bäder sind schon alt.

Sie müssen gepflegt, repariert und vielleicht neu gebaut werden.



Die alten Schwimm-Bäder brauchen viel Energie.  
Und sie sind oft **nicht** barrierefrei.  
Beim Umbauen und Reparieren wird das geändert.  
Vielleicht wird auch ein Schwimm-Bad neu gebaut.  
Dann achten die Planer auf moderne Möglichkeiten  
zum Energie-Sparen und für barrierefreies Bauen.



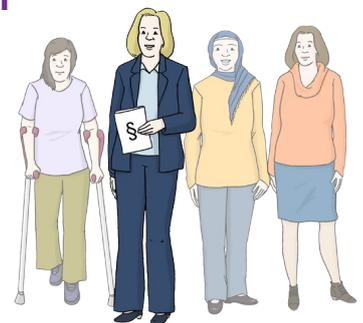
Die Mitglieder von der Inklusions-Konferenz  
machen noch mehr Vorschläge für die Schwimm-Bäder:

- Menschen mit Behinderungen sollen bei der Planung mitreden.  
Sie sind Fach-Leute in eigener Sache.
- Es soll eine **Toilette für alle** geben.  
Das ist der Name für einen besonderen Toiletten-Raum.  
Es gibt eine Liege, auf der erwachsene Menschen gewickelt werden können.  
Und es gibt einen Lifter an der Decke.  
Damit ist das Umsetzen vom Rollstuhl auf die Liege leichter.  
So ist der Toiletten-Raum auch geeignet für Menschen mit schweren Behinderungen.



## Frauen-Beauftragte von der Werkstatt Constantin

Frau Ruppelt ist die Frauen-Beauftragte von der Werkstatt Constantin.  
Sie berichtet zusammen mit ihrer persönlichen Assistenz von der Arbeit.  
Frau Ruppelt ist seit einem Jahr Frauen-Beauftragte.  
Nur wenige Frauen kamen am Anfang zu ihr.  
Das hat sich bald geändert.  
Die Frauen vertrauen ihr jetzt sehr.  
Die Beratung findet einzeln oder in Gruppen statt.



Frau Ruppelt gibt Hilfe bei vielen Problemen.

Zum Beispiel:

- Eine Frau ist ein Opfer von **Mobbing** im Internet.  
**Mobbing** bedeutet: jemanden immer wieder beleidigen und schlecht behandeln.
- Eine Frau ist ein Opfer von Betrug geworden.



Es gibt Infos in Leichter Sprache zum Beratungs-Angebot.

Frau Ruppelt arbeitet zusammen mit der Werkstatt-Leitung.

Und mit dem Werkstatt-Rat.



Frau Ruppelt bildet sich weiter beim Verein Weibernetz.

Weibernetz setzt sich in der Politik ein

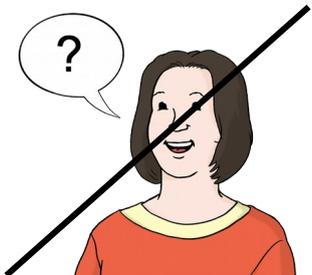
für die Rechte von Frauen mit Behinderung.

Frau Ruppelt arbeitet zusammen mit den

Frauen-Beauftragten von anderen Werkstätten.

## Thema 7: Fragen an die Stadt-Verwaltung

Es gibt **keine** Anfragen.



## Thema 8: Verschiedenes

Es gibt **keine** Beiträge.

Bochum, 18. Februar 2019

---

Unterschrift Eckhard Sundermann, Vorsitzender

---

Unterschrift von Sylvia Prenzel

Sie hat den Bericht in schwerer Sprache geschrieben.

## Wer hat diesen Text gemacht?

Der Text in Leichter Sprache ist vom Büro für Leichte Sprache Volmarstein.



Beschäftigte aus der Werkstatt für behinderte Menschen in der Evangelischen Stiftung Volmarstein haben den Text in Leichter Sprache geprüft.



Die Bilder sind von © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,  
Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.  
Logo Seite 4: Theaterhaus Kulturhaus Thealozzi  
Logo Seite 13: Toiletten für alle / Stiftung Leben pur

Das Europäische Logo für einfaches Lesen ist von © Inclusion Europe.